

– *Es gilt das gesprochene Wort* –

**Rede des Landtagspräsidenten zur Feierstunde anlässlich  
der Aufnahme der Tätigkeit von Ulrike Poppe als Beauftragte  
des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen  
Diktatur am 22. März 2010 im Schlosshotel Cecilienhof**

Sehr geehrte Frau Poppe,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrter Herr Postier,  
sehr geehrte Frau Birthler,  
sehr geehrter Herr Wagner,  
sehr geehrte Abgeordnete,  
sehr geehrte Gäste,

es kommt im Landtag nicht alle Tage vor, dass eine Entscheidung mit den Stimmen aller Abgeordneten getroffen wird und noch seltener ist dies, wenn es sich um eine sogenannte Personalie handelt. Daher können Sie stolz sein, dass Sie Ihre Tätigkeit mit der Unterstützung des gesamten hohen Hauses antreten.

Sie können allerdings auch sicher sein, dass im Laufe Ihrer Tätigkeit der eine oder andere nicht mit Ihrer Arbeit zufrieden sein wird, denn es wäre fast übermenschlich, wenn Sie es allen recht machen könnten. Entscheidend ist jedoch, dass die Abgeordneten des Landtages der Meinung sind, dass Sie Ihre schwierige Aufgabe nach besten Wissen und Gewissen erfüllen werden. Dazu wünsche ich Ihnen Glück und Gottes Segen.

Sie sind die erste Stasi-Beauftragte des Landes Brandenburg. Bis zur Aufnahme Ihrer Tätigkeit war der Weg lang, wenn man bedenkt, dass Brandenburg als letztes neues Bundesland einen Beauftragen installiert.

Das Phänomen der Verdrängung ist wohl auch eine wesentliche Ursache dafür. Und der

Weg war auch schwierig, wenn ich an die Diskussion über die Definition Ihrer Aufgabe denke. Aber nicht nur die Definition Ihrer Aufgaben; schwierig war auch die Namensfindung:

Von der Diktaturbeauftragten, Aufarbeitungsbeauftragten zur: LAKD oder anders gesagt: Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur. Sagen wir kurz, Frau Poppe, dann weiß jeder, wer und was gemeint ist.

Doch nun beginnt Ihre Arbeit, an die viele Menschen große Hoffnungen knüpfen und vielleicht auch Hoffnungen, die Sie gar nicht erfüllen können. Doch manchem Opfer der SED-Diktatur helfen auch Menschen, die sich die Zeit nehmen, Ihnen einfach zuzuhören. Dort wo mehr getan werden kann, haben Sie die Möglichkeit sich an die Behörden des Landes zu wenden.

Und ich denke, dass Sie dort auch tatkräftige Unterstützung finden werden. Auch wenn es um die Arbeit mit jungen Menschen geht, die viel zu wenig in den Schulen über die Geschichte der DDR gelernt haben. Die Schüler wissen heute immer noch viel zu wenig über Repressalien, die Menschen in der DDR ausgesetzt waren. Hier gibt es noch einiges zu tun. Ich jedenfalls werde Sie nach Kräften bei Ihrer Tätigkeit unterstützen.

20 Jahre nach der Wiedervereinigung sind noch nicht alle Wunden geheilt, die die SED-Diktatur Menschen zugefügt hat. Diesen Menschen gilt vor allem Ihr Augenmerk. Doch auch diejenige, die sich in das System schuldhaft verstrickt haben, bedürfen der Hilfe, wenn sie sich zu ihrer Vergangenheit bekannt haben und Reue zeigen.

Der Gedanke der Vergebung der die Reue notwendig voraussetzt, ist eine Grundlage des christlichen Abendlandes. Daran muss der eine oder andere manchmal erinnert werden. Auge um Auge; Zahn um Zahn ist Denkweise des Alten Testaments.

Vers 15 des Kapitels 6 im Matthäus-Evangelium sagt dagegen: „Wo Ihr aber den Menschen Ihre Fehler nicht vergebet, so wird Euch Eurer Vater Eure Fehler auch nicht vergeben!“

Doch ich bin mir sicher, liebe Frau Poppe, dass es Ihnen gelingen wird, nicht nur den

Opfern, sondern auch den reuigen Tätern zu helfen und vielleicht sogar manche verstockten Täter zur Einsicht zu bewegen. Das wäre dann sogar mehr als man von Ihnen erwarten kann.

Ich hoffe, dass wir Ihnen bald ein Zuhause inmitten der Stadt zur Verfügung stellen können und werden weiter daran arbeiten, dass Ihre Behörde bald richtig arbeitsfähig ist.

Danke.